

MLP-Report Wintersemester 2011 – Basiswissen zu Beruf und Karriere.

Für Naturwissenschaftler

Global Players – beliebte Arbeitgeber für Naturwissenschaftler

Die großen Konzerne der Chemie- und Pharmabranche sowie der Medizintechnik sind beliebte Arbeitgeber. Nach der Max-Planck-Gesellschaft und dem Fraunhofer-Institut rangieren Global Players wie BASF, Roche und Bayer Diagnostics unter den Wunscharbeitgebern an vorderster Stelle. Wer hier den Einstieg schafft, dem bieten sich große Chancen auf eine Karriere. Allerdings muss man hohen Anforderungen Genüge leisten. Der Hochschulabschluss sollte wenigstens gut, besser sehr gut sein. Hervorragende Fachkenntnisse werden vorausgesetzt und Berufserfahrung in einschlägigen Bereichen bringt zusätzlich Punkte bei der Bewerbung. Damit Absolventen Einblick in die Praxis bekommen und ihr theoretisches Wissen umsetzen können, bieten viele Konzerne Praktikantenprogramme an. Neben einschlägiger Berufserfahrung gehören zu den weiteren gewünschten Qualifikationen die Bereitschaft zu Leistung und eigenständigen Entscheidungen, die Fähigkeit zu systematischem Arbeiten, analytischem Denken und zielorientiertem Vorgehen. Teamfähigkeit ist wesentlich, denn sowohl in Forschung und Entwicklung, aber auch in Produktion und Vertrieb wird in interdisziplinären Teams gearbeitet. Kommen Führungsqualitäten hinzu, kann dem

Mitarbeiter auch die Leitung einer Projektgruppe übertragen werden. Personaler der internationalen Konzerne erwarten auch interkulturelle Kompetenz und ausgezeichnete Sprachkenntnisse. Bei Chemikern wird eine Promotion vorausgesetzt. Wirtschaftswissenschaftliche Zusatzqualifikationen können im Management-Bereich vorteilhaft sein. In der chemischen Industrie können Naturwissenschaftler als Labor-, Betriebs- oder Produktionsleiter einen Einstieg finden. In dieser Industriebranche, die als forschungsintensivster und gleichzeitig als innovativster Zweig in Deutschland gilt, sichern neuartige Entwicklungen den Erfolg auf dem globalen Markt. Daher werden hervorragend ausgebildete Naturwissenschaftler hier dringend gebraucht. Die großen deutschen Chemiekonzerne sowie die ausländischen Unternehmen mit deutschen Niederlassungen beschäftigen derzeit mehr als 430.000 Mitarbeiter. Die Pharmaindustrie zählt zu den bedeutendsten Industriezweigen weltweit. Naturwissenschaftler werden in Forschung und Entwicklung hier ebenso gebraucht wie in Produktion und Vertrieb. Dies gilt für biotechnologische Unternehmen, Pharma-Dienstleister und Firmen, die pflanzliche oder homöopathische Arzneimittel herstellen.

Berufspraktika für Naturwissenschaftler

Von Naturwissenschaftlern wird erwartet, dass sie mit Praxiserfahrung ausgestattet ins Berufsleben starten. Viele Laborpraktika sind bereits Bestandteil der universitären Ausbildung. Diese Kenntnisse alleine unterscheiden Naturwissenschaftler aber nicht von anderen Bewerbern. Daher ist es wichtig, sich schon während des Studiums um zusätzliche Praktika in Firmen zu kümmern. Hier besteht die Möglichkeit, sich außerhalb der Forschung mit anderen Geschäftsbereichen vertraut zu machen. Das bringt den Vorteil, während der Stellensuche später besser mit Absolventen anderer Studienrichtungen konkurrieren zu können. Und die Studierenden gewinnen ein Gespür für die Atmosphäre einer Branche und erkennen, welche Schwerpunkte in einem Beruf gesetzt werden müssen. Allerdings sollte eine Praktikumsstelle nicht eine feste Arbeitsstelle ersetzen oder mit unliebsamen, abgelegten Aufgaben anderer Mitarbeiter ausgefüllt sein.

Interessante Stellen in der Pharmaindustrie

Naturwissenschaftler können in der Pharmaindustrie, die längst nicht nur aus einigen wenigen börsennotierten Unternehmen besteht, interessante Stellenangebote finden. Rund 1.000 pharmazeutische Betriebe, zum größten Teil aus dem Bereich des Mittelstandes mit weniger als 20 Mitarbeitern, existieren in Deutschland. Ein neues Arzneimittel muss von der forschungsintensiven Branche innerhalb von zehn Jahren auf dem Markt platziert, das heißt die Investitionen für die Forschung innerhalb dieses Zeitraums erwirtschaftet werden. Dafür muss ein neues Medikament weltweit möglichst breit gestreut auf dem Markt eingeführt werden. Deutschland investiert statistisch gesehen mehr als 13 Mio. Euro täglich in die Erforschung und Entwicklung neuer Arzneimittel und liegt damit weltweit an vierter Stelle. Die Branche hat ausgezeichnete Zukunftsaussichten. Eine besondere Sparte der Pharmaindustrie besteht aus Unternehmen, die Kopien von Originalmedikamenten mit ähnlichen Wirkstoffen herstellen, die sog. Generika. In diesen Bereichen, aber auch in der Klinischen Forschung, Medikamenten-Zulassungsstelle oder Marketing-Abteilung finden sich interessante Jobs.

Glänzende Aussichten für promovierte Naturwissenschaftler

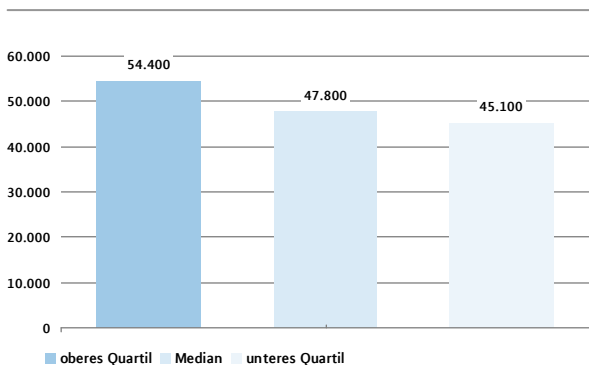
Promovierte Naturwissenschaftler haben nicht nur in Forschung und Lehre Aussicht auf eine interessante Karriere, auch in der freien Wirtschaft sind Naturwissenschaftler mit Dokortitel begehrt. Der Titel dient nicht selten als Türöffner für eine wissenschaftliche Laufbahn und ist ein Karriereschritt, auf den man bei einer Tätigkeit in der Forschung, nicht verzichten kann. In der freien Wirtschaft steht und fällt dessen Notwendigkeit mit der Fachrichtung. Etwa 86 % der hier beschäftigten Naturwissenschaftler haben ganz allgemein promoviert. In der Chemieindustrie ist eine Promotion die Regel, in der Versicherungsbranche oder im Vertrieb eines Pharma-Unternehmens reichen das Diplom oder ein Master-Abschluss.

In einer Patentanwaltskanzlei werden Naturwissenschaftler mit Dokortitel bevorzugt eingestellt. Auch bei Unternehmensberatungen können sie ihre Chancen sehr verbessern, denn als Berater für besondere Projekte aus dem Bereich Pharmazie oder Chemie sind sie beim Kunden gerne gesehen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Promotion zu finanzieren. Etwa durch einen Mitarbeitervertrag bzw. Stipendium an einer Universität oder einer externen Forschungseinrichtung, in der Industrie, bei einem Begab-

tenförderungswerk, oder durch eine externe Promotion in einem Unternehmen bei einer privaten Finanzierung. Wer auf diese Weise den Kontakt zur Wirtschaft nicht meidet, sondern seine Doktorarbeit in Zusammenarbeit mit einem Unternehmen schreibt, zeigt, dass er sich wirtschaftlichen Vorgaben anpassen und die Wissenschaft mit der Praxis verbinden kann. Damit kann eine Promotion zu einem erfolgreichen Einstieg in den Beruf werden.

Viele Unternehmen rekrutieren heute über Doktoranden ihren Nachwuchs. Umgekehrt können Naturwissenschaftler auch in Eigeninitiative auf ein Unternehmen zugehen und gemeinsam ein interessantes Thema für eine Promotion entwickeln. Firmen interessieren sich für innovative Impulse junger Absolventen. Motivierend kann der Austausch mit anderen Doktoranden sein, und vor allem größere Firmen bieten Förderprogramme an. Sollte es zu Durststrecken kommen, hilft es, sich durch Input von außen Anregung und Ansporn zu holen. Denn eine Promotion ist ein mühsamer, mehrere Jahre währender Prozess. Auch Doktoranden-Netzwerke geben bei Problemen Unterstützung und ermöglichen den Austausch mit anderen Promovierenden.

Einstiegsgehälter von promovierten Naturwissenschaftlern



Referenzgruppe: Promotion

Quelle: MLP-Gehaltsdatenbank 2011

Individuelle Gehaltsanalyse

MLP verfügt über die umfangreichste Gehaltsdatenbank für Akademiker. Sie können über Ihren MLP-Berater oder unter www.mlp-campuspartner.de eine auf Sie zugeschnittene und kostenlose Gehaltsanalyse anfordern.

Medizintechnik als attraktiver Einsatzbereich für Naturwissenschaftler

Arbeitsplätze in der Medizintechnik gelten als recht sicher und krisenresistent. Denn immer mehr Patienten sind bereit, Investitionen in ihre Gesundheit zu tätigen. Die Lebenserwartung steigt und damit der Bedarf an hochmoderner Gesundheitstechnologie. 170.000 Mitarbeiter sind in der Medizintechnik-Industrie beschäftigt. Deutschland steht hier weltweit an dritter Stelle. Naturwissenschaftler, die indirekt über die Technik am Fortschritt der Medizin beteiligt sein wollen und Interesse an technischen Fragen mitbringen, haben hier die Möglichkeit, beruflich einzusteigen. Gesucht sind Spezialisten mit Grundlagen in den Bereichen Optik, Mechanik und Elektronik. Nachwuchs wird gesucht insbesondere in Forschung und Entwicklung, für den Kundendienst und als Berater für Ärzte und Pflegepersonal sowie für den Vertrieb. Denn selbst im Innen- und im Außendienst können interessierte Naturwissenschaftler Fuß fassen. Sie müssen in der Lage sein, dem Kunden die Kenntnisse der technischen Funktionen und die Bedienbarkeit der Geräte zu vermitteln.